

In vier Monaten Karl Mays 100. Geburtstag

Es sind gar nicht mehr ganz vier Monate, dann ist der Tag gekommen, an dem Karl May, der größte Sohn unserer Stadt, seinen 100. Geburtstag feiert. An dieser Feier soll die gesamte Bevölkerung Anteil nehmen; darum ist es jetzt schon an der Zeit, möglichst vielen zu sagen, was die Tage um den 25. Februar 1942 bringen werden. Aus diesem Grunde hatte der Besitzer des Karl-May-Hauses, Alfred Münch, am vergangenen Montag im Auftrage des Karl-May-Festausschusses die Vereinsführer der Neustadt nach „Stadt Chemnitz“ eingeladen. Fast alle der Geladenen waren erschienen. Alfred Münch trug in ausführlicher Weise vor, was für Ehrungen geplant sind. Am Nachmittag des 28. Februar – man nimmt mit voller Absicht den 28., weil es ein Sonnabend ist, der wohl allen Einwohnern Gelegenheit zum Mitfeiern gibt – soll die Weihe des Karl-May-Haines am Fuchsgraben stattfinden. Im Anschluß daran will man in „Stadt Chemnitz“ eine Feierstunde abhalten. Und am Abend soll voraussichtlich in der Turnhalle der 1856er die Aufführung eines Theaterstückes, vielleicht des „Winnetou“, durch Mitglieder der Landesbühne Sachsen steigen, die dann von hier aus auch in vielen anderen Orten Sachsens geboten werden soll. Außerdem soll versucht werden, während der Festwoche den Karl-May-Film „Durch die Wüste“ für ein hiesiges Lichtspielhaus zu gewinnen. Der Redner ging näher auf den geplanten Karl-May-Hain ein und betonte, daß damit einem langgehegten Wunsch der Ernstthaler Bevölkerung nachgekommen würde. Schon lange freue man sich allgemein auf diese Grünanlage.

In der sich anschließenden Aussprache konnte man die große Freude der Anwesenden über die geplante Ehrung Karl Mays durch die Stadtverwaltung feststellen. Aus allen Ausführungen ging hervor, daß man gern auch tätig mithelfen möchte, einmal den großen Stadtsohn zu ehren, dann auch die Entstehung des Haines zu fördern, indem man freiwillig Bäume, Sträucher und Stauden spenden wolle. Selbstverständlich werden derartige Spenden gern angenommen. Lehrer Hans Zesewitz sprach rückblickend von der Ehrung im Jahre 1929, auch davon, warum der Ausschuß gerade „Stadt Chemnitz“ für die Feierstunde wählte. Dort habe Karl May Bekanntschaft mit dem Theater gemacht, Spieler führten ihn dort in die deutsche Literatur ein. Dann sprach er vom Geburtshaus, dessen Alter er auf Grund von Archivforschungen auf 200 Jahre angab. Ortsgruppenleiter Auxel betonte den Willen der Stadtverwaltung, den Ortsteil Ernstthal genau so zu bedenken wie Hohenstein. Darum solle jetzt der große Karl-May-Hain im Osten der Stadt geschaffen werden. Es werde ein Schmuckstück werden und den vielen alten Männern und Frauen, die in der Neustadt wohnen, Gelegenheit zu schönem Verweilen geben.

Die Vereinsführer Hiemann und Werner erzählten, daß sie wie so viele Ernstthaler in dem Fuchsgraben herrliche Jugendzeiten verlebt hatten. Sie freuten sich, daß gerade dieser Platz in einen Hain umgewandelt werden solle, vor allem, daß er nach dem von allen geliebten und verehrten Karl May, den viele noch persönlich gekannt haben, genannt werden solle. Frau Hertling sprach als Vertreterin der NS.-Frauenschafter. Als Schwester im Reservelazarett Bethlehemstift habe sie von allen dort liegenden Verwundeten die Begeisterung für Karl May gespürt. Sie habe fast gar nicht alle Fragen nach dem Volksschriftsteller beantworten können, so aufgeräumt seien unsere Soldaten gewesen, als sie erfuhren, daß sie im Geburtsorte Karl Mays weilten.

Der Einberufer Alfred Münch schloß die Besprechung mit der Aufforderung, die Vereinsführer möchten die Vereinsmitglieder von dem Geplanten unterrichten und nahm gern die Versicherung entgegen, daß alle an der Gestaltung des Karl-May-Haines tätigen Anteil nehmen wollten. – In einigen Tagen wird auch eine Zusammenkunft der Altstädter Vereinsführer stattfinden.

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger, Hohenstein-Ernstthal. 31.10.1941.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019